

Es gibt Pflanzen, die sind untrennbar mit Kindheitserinnerungen verbunden

Auch wenn Frühjahr und Herbst als Pflanzzeit für Stauden besonders günstig sind, dank der hervorragenden Pflanzenqualität darf „Das Beste aus Omas Garten“ die ganze Saison hindurch vom Pflanztopf ins Beet oder in den Kübel umziehen. Übrigens, bei aller Nostalgie, in Sachen Pflanzenanzucht setzen unsere regionalen Pflanzenlieferanten auf moderne Betriebsweisen und Nachhaltigkeit. Torfreduzierte Substrate und Maßnahmen des Biologischen Pflanzenschutzes wie Pflanzenstärkungsmittel und Nützlinge sind selbstverständlich. Gärtnerisches Knowhow und Pflanzenliebe, „Das Beste aus Omas Garten“ vereint beides – für eine blütenreiche Zukunft.

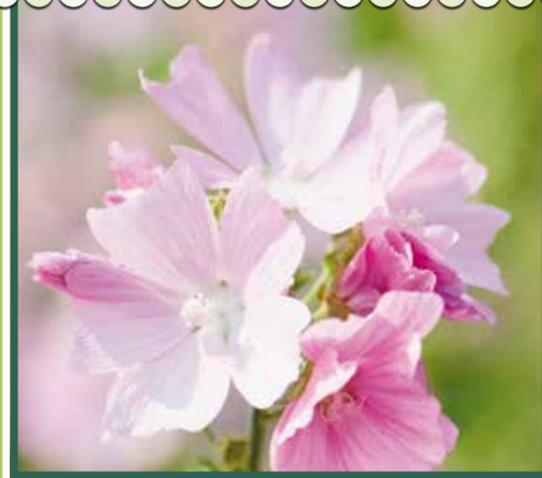
Weitere Staudengeschichten finden Sie auf www.omas-garten.com

Moschusmalve

Malva moschata

Standort: sonnig
Höhe: 60 cm

Blütezeit: Juni – September
Pflanzabstand: 40 cm



Zart besaitet, bist Du Holde. Blass, empfindlich wie ein Kind. Fürchtest jene starken Stürme. Liebst den sanften Sommerwind. Auch im Herbst zeigst du noch Blüten. Einzeln zwar, schüchtern und klein. Begleitest mich durch warme Tage. Malve, Herzensblume mein.

© Christine Wolny

Die Moschusmalve hat ein außergewöhnlich großes Verbreitungsgebiet von Vorderasien bis nach Mitteleuropa und wurde überall schon recht früh medizinisch wegen ihrer entzündungshemmenden, augenheilenden Wirkung genutzt. Sie ist Symbol für Vergebung, Verzeihung, Segen und Wohltätigkeit. Wohl deshalb stand sie in jedem Kloster- und Bauerngarten. In der Blumensprache des 19. Jahrhunderts bekennt die Malve: ‚Ich schätze dich als meinen teuersten Freund‘. So ein Freund sollte auch heute in keinem Garten fehlen, obwohl die hübsche weiß oder zartrosa blühende Staude ebenfalls in freier Natur an nährstoffreichen, kalkarmen, sonnigen Standorten gedeiht. Alle Pflanzenteile duften leicht nach Moschus. Gern suchen sich die Samen ein neues freies Plätzchen im Staudenbeet und machen sie zu einem angenehmen Wanderer, der im Zusammenspiel mit Rosen und Gräsern ihre Naturnähe und Leichtigkeit vermittelt. Die Höhe variiert zwischen 60–80 Zentimetern. Mit einer Blütezeit von Juni bis Oktober zählt die anspruchslose Staude ohne Zweifel zu den ‚Langspielplatten‘ im Beet.

Taglilie

Hemerocallis lilioasphodelus

Standort: sonnig
Höhe: 75 cm

Blütezeit: Mai – Juni
Pflanzabstand: 60 cm



Eine Portion halberwachsener Taglilienknospen – in Öl angebraten und nur leicht mit Salz und Pfeffer gewürzt – ist ein außergewöhnlicher Leckerbissen! Gut schmeckt aber auch die Blüte, roh oder kleingeschnitten, auf Butterbrot oder Frischkäse.

Taglilien werden seit Jahrtausenden in der chinesischen Küche verwendet, deshalb natürlich für asiatische Gerichte besonders geeignet. Die Chinesen schmoren die Knospen kurz im Wok, zusammen mit Bohnensprossen, Reiswein und Sojasauce. Frisch oder auch getrocknet sind sie die perfekte Ergänzung zu Suppen, Mischgemüse und Eintöpfen. Keine Angst! Der Blütenansatz der aus Ostasien stammenden lichtgelb blühenden Wiesen-Taglilie ist üppig und verschmerzt eine Ausdünnung der Knospen für eine besondere, leckere Mahlzeit. Die glockig-trichterförmigen Blüten, die zahlreich aus grasartigen Blattbüscheln hervorwachsen, verströmen besonders während ihrer Öffnung nachts ihren Maiglöckchen-ähnlichen Duft. Die Blüten selbst erfreuen dann weitere zwei Tage. Taglilien gehören zu den anspruchslosen Stauden, bedecken mit ihrem üppigen Blattwerk viel Fläche und gehören laut dem berühmten Staudenzüchter Karl Foerster in die Kategorie ‚Blume der intelligenten Faulen‘. Genügend Bodenfeuchte und eine Düngergabe im zeitigen Frühjahr dankt die hübsche Vielseitige mit einem überbordenden Blütenflor im Mai und Juni. Bis sie ihr volles Volumen und eine Höhe von 70 cm erreicht hat können Zwiebelpflanzen wie Narzissen und Prärielilien den noch nackten Boden verschönern. Deren absterbendes Grün verdeckt die Taglilie später behutsam – ganz ohne gärtnerische Hilfe.

Salbei

Salvia nemorosa ‘Ostfriesland’

Standort: sonnig
Höhe: 40 cm

Blütezeit: Juni – September
Pflanzabstand: 35 cm



Leuchtend blühet Salbei ganz vorn am Eingang des Gartens, süß von Geruch, voll wirkender Kräfte und heilsam zu trinken ... (Quelle: Walafrid Strabo)

Warum soll ein Mensch sterben, wenn doch Salbei im Garten wächst? Die Antwort lautet leider: weil gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist! Zeigt jedoch, welche hohe Wertschätzung dieser Pflanze entgegengebracht wurde: sie stand für Gesundheit, Heil und Gnade. Ihr Name im Volksmund unterstreicht ihr hohes allgemeines Ansehen: Götterspeise. Mit der Steppen-Salbei ‘Ostfriesland’ gelang es dem bekannten deutschen Staudenzüchter Ernst Pagels eine Sorte nur zum Schmuck, nicht für medizinische Zwecke, zu selektieren. Sie wächst straff aufrecht und bildet schöne, kompakte Büsche von 40–50 cm Höhe. Mit dem Namen würdige der passionierte Gärtner seine Heimat. Das kräftige Violett-blau der schlanken, ährenartigen, duftenden Blüten passt zu Ton-in-Ton-Gestaltungen in rosa-lila-blau ebenso wie zu kontrastreichen Farbzusammensetzungen aus den Primärfarben gelb, blau und rot. Auch als Begleitung zu Rosen ist die Steppen-Salbei unentbehrlich, denn ihre Blütezeit von Juni bis September korrespondiert mit der der Königin der Gärten. Die Standortbedingungen sind ebenfalls identisch. Die Blüten eignen sich zum Schnitt für die Vase. Ein Rückschnitt direkt nach der Blüte regt die Staude zu erneutem Blütenansatz für den Herbst an. Darauf freuen sich auch die Honigbienen und andere Insekten, die dort ein wahres Festmahl vorfinden, besonders, wenn sie eine innovative, großflächige Pflanzung ansteuern können, die einen sich schlängelnden Fluss imitieren soll.

Aster

Aster novi-angliae ‘Purple Dome’

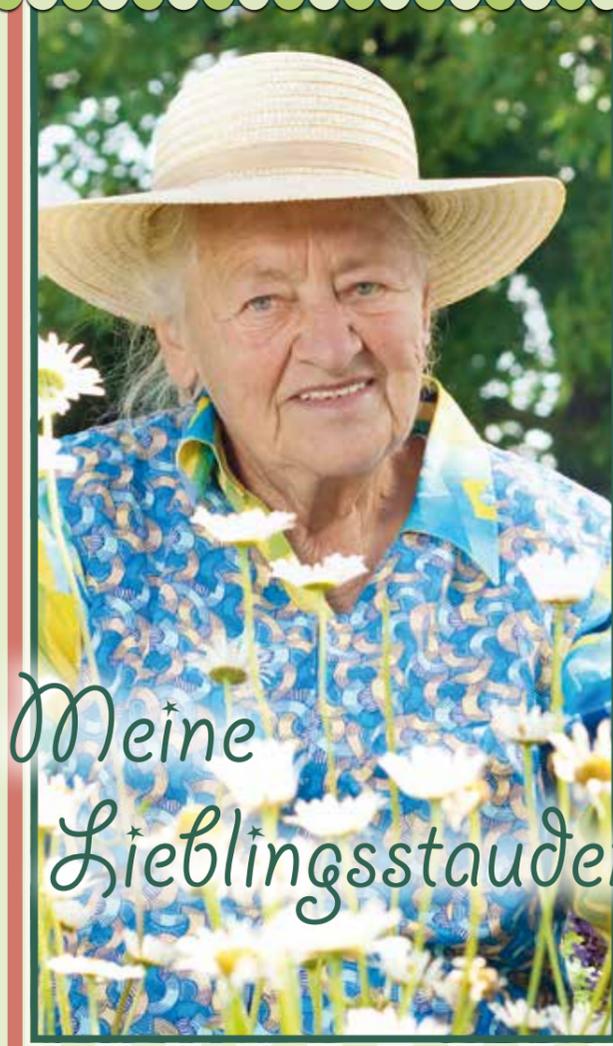
Standort: sonnig
Höhe: 60 cm

Blütezeit: September – Oktober
Pflanzabstand: 70 cm



„Leben ist nicht genug“, sagte der Schmetterling. „Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume gehören auch dazu.“ (Hans Christian Andersen)

Mit der kleinen Blume muss der Schmetterling an diese Aster gedacht haben! Die purpurvioletten Blüten des attraktiven Naturfindlings aus den weiten Graslandschaften Missouris sind ein Magnet für bunte Falter und andere Insekten, die sich im Hochsommer ab Mitte August bis weit in den Spätherbst auf den Korblüten tummeln. Angepflanzt in kleinen Gruppen von drei bis fünf Stauden im Vordergrund eines Beetes, am Gehölzrand oder auf freien Flächen bekommt der Garten so eine zusätzliche Lebendigkeit – und das geschenkt! Die kompakt wachsenden, standfesten Pflanzen erreichen eine Höhe von 50 bis 70 cm und tragen halbgefüllte Einzelblüten auf verzweigten Blütenständen. Sonnige Standorte und frischer, durchlässiger Boden sind optimal für ein gesundes Gedeihen. Diese pflegeleichte, gut schnittverträgliche Aster ist perfekt für farbenfrohe, herbstliche Sträuße. Im Garten lässt sie sich gern von bizarren Gräsern begleiten, die schon die leichtesten Luftbewegungen einfangen und von verschiedenen Zwiebelpflanzen wie Winterlinge und Krokusse, die im Frühjahr Farbe über ihre Füße gießen.



Meine Lieblingsstauden

Schwertlilie

Iris germanica ssp. germanica

Standort: sonnig bis halbschattig Blütezeit: Mai – Juni
Höhe: 60 – 80 cm Pflanzabstand: 35 cm



Ich träumte davon, mir eine kleine Hütte bauen zu lassen ... und nahe am Wasser wäre es, damit wir zwischen den Schwertlilien abwaschen können. (Elisabeth von Arnim)

Kein Traum, sondern Tatsache war es für den bekannten deutschen Gärtner und Pflanzenzüchter Karl Foerster, wenn er behauptete: ‚Bei den Iris handelt es sich um gutmütigste, anhänglichste und dienstbereiteste aller großen Farbstauden‘. Es gibt wenige Gattungen, die sich so farb- und formenreich präsentieren. Iris, die griechische Götterbotin mit dem Symbol des Regenbogens ist die passende Namenspatin für diese prächtige Staude, die im 19. Jahrhundert in unseren Gärten heimisch wurde und in keinem Bauerngarten fehlte, aber schon im Mittelalter als Zauberpflanze zur Feindabwehr auf die Burgfelsen gepflanzt wurden. Die Schwertlilie, auch Blaue- oder Ritter-Schwertlilie ist eine wüchsige Hybride und gehört zu den Bart-Iris. Sie steht für Kreativität und Energie – Vincent van Gogh liebte sie sehr und wählte sie oft als Motiv. Graugrün und schwertförmig sind ihre Blätter, die Blüten eine Kombination aus aufwärts gerichteten hellvioletten Domblättern und waagerechten oder herabhängenden dunkelvioletten Hängeblättern. Ihre aparte Erscheinung und Formenvielfalt ließ die gesamte Gattung zu ‚Orchideen der Gärten‘ werden. Die sollten in keinem Garten fehlen, denn die Staude ist anspruchslos und liebt warme, trockene, kalkhaltige Standorte. Sie erreicht eine Höhe von 60 – 80 cm und wirkt besonders gut in Gruppen (8 Stck/m²) oder als Wegeinfassung gemeinsam mit Lavendel, Katzenminze oder Salbei, die das nach der Blüte unattraktive Laub kaschieren.

Tränendes Herz

Dicentra spectabilis

Standort: sonnig bis halbschattig Blütezeit: Mai – Juni
Höhe: 60 – 80 cm Pflanzabstand: 60 cm



Weinen diese Herzchen oder fliegen sie? Läuten sie wie Glocken oder versteckt sich in ihnen die ‚Jungfer im Bade‘?

Wirklich! Dieses zauberhafte Pflanzengeschöpf regt zum Fantasieren an. Aus kühn geschwungenen, bogigen Stängeln baumeln rosarote Herzen aus denen Tränen rinnen, weiß wie Perlen. Dreht man die Herzblüte und biegt sie leicht auf, wird aus der Träne die schneeweiße ‚Jungfer im Bade‘. Solch romantische Vorstellungen bewegten wohl schon unsere Vorfahren, ihr einen Platz in ihren Bauerngärten zu reservieren. Dort gehört sie zu den Klassikern. Ursprünglich ist die Hübsche mit dem aparten Erscheinungsbild eine waschechte Asiatin, die aus dem fernen Nordchina und Korea aus lichten Laubwäldern stammt. Deshalb fühlt sie sich auch in unseren Gärten im Halbschatten unter Bäumen und Sträuchern wohl, an Gehölzrändern bei genügend Feuchtigkeit auch in der Sonne. Die Minustemperaturen, die sie aus ihrer Heimat kennt haben sie robust gemacht. Locker verträgt sie Temperaturen bis -20° C – wer würde das vermuten? Sie liebt gut durchlässigen, kalkhaltigen, humosen Boden, freut sich über eine Portion Kompost im Frühling. Ihre nostalgischen Blüten lassen das Gärtner/Gärtnerinnenherz von Mai bis August höher schlagen. Dann zieht sie sich mit ihren stumpfgrünen, filigranen Blättern zurück in die fleischige Wurzel. Deshalb braucht sie passende Nachbarn wie Waldastern, Funkien, Farne und Astilben. Mit drei Pflanzen pro Quadratmeter entsteht eine langlebige, hübsche, 70 cm hohe Gruppe, aus der getrost der eine oder andere knospige Stängel für die Vase geschnitten werden kann. Hinreißend!

Veilchen

Viola odorata

Standort: halbschattig Blütezeit: März – April
Höhe: 15 cm Pflanzabstand: 25 cm



„Blüh‘ wie das Veilchen im Moose – sittsam, bescheiden und rein und nicht wie die stolze Rose, die stets bewundert will sein“.

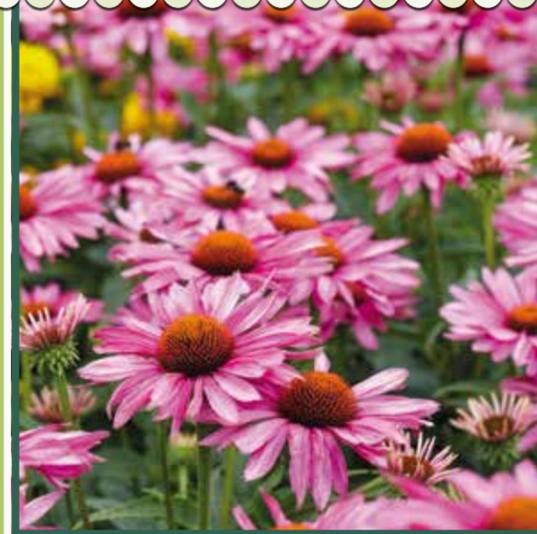
(Volksmund)

Dieser Spruch stand wohl in fast allen Poesiealben unserer Großmütter. Trotzdem trägt das Blümchen eine recht zwiespältige Bedeutung in sich, denn im Kontrast zu der sprichwörtlichen Bescheidenheit, dem Anstand und der Demut erkoren viele machthungrige Menschen (z. B. Napoleon, Goethe, Churchill) das Veilchen zu ihrer Lieblingsblume, denn sie steht auch für Jugend, Hoffnung und Zuneigung. Das kleine Veilchen ist zäh und erfolgreich im Kampf um das Dasein. Die zarten, unverwechselbaren violetten Blüten betören zunächst im März und April mit ihrem Duft, dann wachsen um die Blattrosetten kurze Ausläufer, die sich rasch zu einem lockeren, tadellosen Polster mit rundlichen, herzförmigen Blättern entwickeln. So entsteht eine hervorragende wintergrüne Bodendecke von 10 bis 15 cm Höhe. Veilchen fühlen sich vor Hecken und Gehölzpflanzungen wohl, ergänzen Staudenpflanzungen an sonnigen Standorten und im lichten Schatten. Die kleinen Boten des Frühlings spielten früher in der Pflanzenheilkunde eine wichtige Rolle. Veilchenduft ist wohltuend bei der Aromatherapie, die Blüten sind essbar und schmücken Frühlingsalate. Kandiert gelten sie als I-Tüpfelchen bei der Dekoration von Süßspeisen. Einen mit Veilchen aromatisierten Likör, den *Crème de Violette* tranken schon die vornehmen Damen vor zweihundert Jahren.

Roter Sonnenhut

Echinacea purpurea ‘Magnus’

Standort: sonnig Blütezeit: Juli – September
Höhe: 100 cm Pflanzabstand: 45 cm



Gut, dass die Sonne wieder scheint. Die Lebensbahnen leuchten auf. Die Augen saugen Farbe schon fast insektenhaft. Ein Rot aus Heilkraft legt sich sanft ins irgendwo. Gedankenflug summt Wärme und tankt den müden Körper auf.

(Frank Gülden)

Die Heimat des Roten Sonnenhuts ist Nordamerika. Dort fühlt er sich wohl in frisch feuchten Prärien, lichten Gebüsch und Waldrändern und beeindruckt mit seinem majestätischen Blütenstand in herrlichem purpurrosa. Auch in unseren Gärten liebt die Staude mit hohem Zierwert, die zu den Korbblütlern zählt, humus- und nährstoffreiche Böden. In Gruppen von fünf bis sieben Exemplaren gepflanzt erreicht die Gestaltung Großzügigkeit, gerade in Kombination mit spätaustreibenden Gräsern wie Federgras, Reitgras oder Liebesgras. Auch Fetthennen (Sedum) sind passende Begleiter des unermülichen, etwa einen Meter hoch werdenden Dauerblüher, der den ganzen Hochsommer über erfreut. Dabei verändern sich die olivgrünen Röhren in der Mitte der Blüte zu einem kegelförmigen, samentragenden Gebilde, dass noch für lange Zeit von einigen Vögeln als interessante Nahrungsquelle angesteuert wird. In der Medizin hat sich Echinacea einen Namen gemacht durch seine vorbeugende Wirkung bei Erkältungskrankheiten und deren Behandlung.

Gämswurz

Doronicum orientale ‘Magnificum’

Standort: sonnig bis halbschattig Blütezeit: April – Mai
Höhe: 35 cm Pflanzabstand: 30 cm



Die Sonne ist das Auge der Welt, die Freude des Tages, die Schönheit des Himmels, die Anmut der Natur, das Juwel der Schöpfung.

(Ambrosius)

Wie kleine strahlende Sonnen leuchten die Blüten des Gämswurz mit ihrer großen Schwester am Himmel im April und Mai um die Wette. Aus wohlgeformten ovalen bis herzförmigen, frischgrünen Grundblättern erhebt sich das goldgelbe Blumengesicht des kecken Frühlingsboten, der auch als Frühlingsmargerite bekannt ist. Mit ‚Magnificum‘ ist es gelungen, eine sehr wüchsige, großblütige, etwa 40 cm hoch werdende Sorte zu züchten, die perfekt farbenfrohe Frühlingsbilder zaubert, vor allem, wenn sie gemeinsam mit Zwiebelpflanzen wie Krokus, Tulpen und Traubenhyazinthen oder auch dem anmutigen ‚Tränendes Herz‘ kombiniert wird. Die intensive Leuchtkraft solcher pflanzlichen Gemeinschaften sorgt für gute Laune bei uns Menschen. Für Insekten ist die frühe Blüte eine wertvolle Nahrungsquelle. Die aus Südosteuropa bis Vorderasien stammende Staude ist recht anspruchslos und robust, liebt sandig-lehmigen, durchlässigen Boden, ist gut frostverträglich, mag jedoch keine Staunässe. Sie wertet Rabatten auf, eignet sich für Einfassungen, erfreut sich großer Beliebtheit in Cottage- und Bauerngärten. Passende Begleiter sind die Zwergherzblume, Jakobsleiter, Kaukasusvergissmichnicht, Lungenkraut und Gedenkemein. Hervorragend eignet sie sich als Schnittblume für farbenfrohe Frühlingssträuße.

Große Flammenblume

Phlox paniculata ‘Düsterlohe’

Standort: sonnig bis halbschattig Blütezeit: Juli – September
Höhe: 110 cm Pflanzabstand: 70 cm



„Ein Garten ohne Phlox ist ein Irrtum“

(Karl Foerster)

Da muss man dem deutschen Staudenpapst wirklich zustimmen: die Große Flammenblume, laut Karl Foerster ‚der große Duft und Farbenherrscher‘, sollte wirklich in keinem Garten fehlen und mit der Sorte ‚Düsterlohe‘ steht eine seiner dunkelsten und robustesten Züchtungen zur Verfügung. Diese vitale Auslese liebt einen Hintergrundstandort, der mittags nicht voll besonnt ist – das ließe ihr sattes Purpurviolett verblasen. Im Juli und August erfreuen Farbe und angenehmer Duft den Gartenbesitzer. Die vielen Nuancen des Farbspektrums aller Phlox harmonieren vollkommen. Auch die Höhe und Blütezeiten variieren, sodass von Juli bis September Reichhaltigkeit gewährleistet ist. ‚Düsterlohe‘ wird mit 110 cm recht hoch, doch ein kleiner Trick hilft, ihn in seiner Standfestigkeit zu unterstützen: der ‚Chelsea Chop‘, eine nach dem berühmten englischen Gartenfestival benannte Schnittmethode, mit der mehr Standfestigkeit, buschigerer Wuchs, verlängerte Blütezeit und mehr Blüten erreicht werden. Von kräftigen Staudenhorsten werden im April/Mai bei jedem zweiten Trieb die Wachstumsspitze ausgekniffen. Diese pinzierten Triebe blühen dann 14 Tage später als alle anderen. Bei einer Pflanzung zu beherzigen wäre noch, dass Phlox ganz uncharmant mit Karl Foerstern Worten ausgedrückt ‚Fresser und Säufer‘ sind. Da helfen Kompost und 50 g Hornspäne pro Quadratmeter. Phlox kann über viele Jahre an seinem Standort stehen. Um noch einmal Foerster zu zitieren gilt jedoch: ...er kann älter werden als ein Landpfarrer, bedarf aber etwas häufigerer Versetzung zur vollen Erhaltung seiner Lebenskraft‘.